

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 65 (1960-1961)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Eine Herbstnacht  
**Autor:** Huchel, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-317001>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine Herbstnacht

Wo bist du, damals sinkender Tag?  
Septemberhügel, auf dem ich lag  
Im jähen blätterstürzenden Wind,  
Doch ganz von der Ruhe der Bäume umschlungen...  
Kraniche waren noch Huldigungen  
Der Herbstnacht an das spähende Kind.  
O ferne Stunde, dich will ich loben.  
Langhalsig flogen die großen Vögel dort oben.  
Der Knabe rief ihnen zu ein Wort.  
Sie schrieen gell und zogen fort.  
In Bäumen und Büschen wehte dein Haar,  
Uralte Mutter, die alles gebar,  
Moore und Flüsse, Schluchten und Sterne.  
Ich sah dich schwingen  
Durchs Sieb der Ferne  
Den glühenden Staub der Meteore.  
Die Erde fühlend mit jeder Pore,  
Hörte ich Disteln und Steine singen.  
Der Hügel schwebte. Und manchmal schoß  
Den Himmel hinunter ein brennender Pfeil.  
Er traf die Nacht. Sie aber schloß  
Mit schnellem Dunkel die Wunde  
Und blieb über wehenden Pappeln heil.  
Quellen und Feuer rauschten im Grunde.

Peter Huchel

Entnommen dem Bande «Deutsche Lyrik der Gegenwart»—Eine Anthologie.  
Herausgegeben und eingeleitet von Willi Fehse. Reclam-Verlag, Stuttgart